

«Pandemie light»

COVID-19 hat uns auch am Anfang des Jahres 2021 fest im Griff. Die Pandemie bestimmt unser Leben und insbesondere unser Zusammenleben in entscheidendem Masse. Weniger durch die Auswirkungen des Virus selbst als durch die Massnahmen, mit der verschiedene Behörden seine Ausbreitung zu verhindern suchen. Trotzdem ist Zuversicht geboten und Gelassenheit ratsam. Wir werden weiterbauen!

Von Manuel Pestalozzi*

Das Coronavirus SARS-CoV-2 kann unsere Gesundheit schwer beeinträchtigen. Das muss es aber nicht. Aktuell haben wir Grund zur Annahme, dass eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung die Infektion unbeschadet übersteht. Es werden nicht wie einst bei der Pest Populationen ganzer Landstriche dahingerafft, Berichte von grösseren Organisationen und Betrieben, die wegen Erkrankungen in der Belegschaft ihre Aktivitäten einstellen müssen, sind mir nicht bekannt. Hingegen hört man täglich von Menschen, deren Existenzgrundlage aufgrund von Massnahmen, die der Eindämmung und der «Kontrolle» von COVID-19 dienen sollen, beeinträchtigt sind. Das Spektrum reicht hier von problemlos verkräftbaren Irritationen bis zur akuten Not. Aber das System, das die Basis unserer Gesellschaft ist, funktioniert weiter. Man kann bei COVID-19 heute mit Fug und Recht von einer «Pandemie light» sprechen. Ob das Prädikat «light» den angetönten Massnahmen zu verdanken ist, darüber lässt sich herrlich streiten.

Gegen das Jahresende 2020 keimte die begründete Hoffnung auf, dass die Menschheit SARS-CoV-2 nun «versteht» und seiner weiteren Verbreitung mit viel mehr Präzision als bisher Einhalt gebieten kann; Vakzine wurden zur Produktion und Distribution freigegeben, die ersten Menschen haben ihre erste Impfung bereit hinter sich. Es brauche aber zwei, vernimmt man. Für die überwältigende Mehrheit sind die Auswirkungen dieser guten Nachrichten noch nicht spürbar. Die Vakzine müssen noch als Rarität gelten, die Nachfrage nach ihnen ist enorm. Die Art, in der die erwarteten und seitens der Behörden explizit erwünschten Massenimpfungen in der Schweiz organisiert werden, lässt leider ernsthafte soziale Spannungen befürchten; entscheidend ist momentan neben dem Alter die Agilität, mit der man einen der wenigen Impftermine mittels aktiver Bemühungen ergattern kann. Derweil werden die Stimmen lauter, welche den Zutritt zu Räumen, Anlässen oder Verkehrsmitteln von einem Impfnachweis abhängig machen wollen. Die Kombination der Bedingungen zum Impfungang und der Forcierung von Impfprivilegien steuert uns direkt auf eine gravierende Spaltung der Gesellschaft zu. Wir können nur hoffen, dass bei der Koordinierung und der Durchführung der Impfkationen noch Anpassungen stattfinden. Dringend zu empfehlen sind Einladungen zu Impfterminen durch die Behörden (anstelle des Kampfs um diese Termine) – per Post! – ferner regelmässige Mitteilungen über den Fortschritt der Impfkation und über die konkreten Aussichten für Altersgruppen auf der Zeitachse.

In der Zwischenzeit müssen wir mir COVID 19-Massnahmen leben, die unpräzise sind und oft willkürlich wirken. Die Zahl der Neuinfektionen haben sie seit Herbst 2020 im Verhältnis zu ihren ökonomischen und sozialen Auswirkungen eher schlecht als recht reduziert. Dennoch scheint sich, wenn man den Alltag beobachtet, eine

spürbare Gelassenheit breit zu machen. Das ist ein Zeichen der Toleranz, und nicht der Nonchalance! Durch sie manifestiert sich der Wille, weiterzumachen und sich nicht unterkriegen zu lassen. Die Baubranche steht diesbezüglich gut da. Verschiedene Grossprojekte wurden in der zweiten Jahreshälfte 2020 termingerecht fertiggestellt, zu nennen ist beispielsweise das Projekt The Circle beim Flughafen Zürich. An der Huttenstrasse, Sitz von Bau-Auslese, wurde die Kanalisation ersetzt. Ein vertrautes Team von Arbeitern zwischen 18 und 65 arbeitete sich durch das erste Coronajahr voran und konnte seine Aufgabe vor Weihnachten abschliessen. Aus der Sicht des Anwohners lässt sich sagen: Mit der Zeit kannte man sich, es waren keine Absenzen zu konstatieren. Solche Beobachtungen lassen den Betrachter Hoffnung schöpfen. Und sie geben Anlass, mit Zuversicht aufs neue Jahr zu blicken.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)